
LESUMER BOTE

Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungsverein Bremen - Lesum e.V.



Archiv: LESUMER BOTE

Albrechtsburg in St. Magnus

– Ansicht auf einer Postkarte aus dem Jahr 1931 –

(siehe Artikel auf den Seiten 6 – 8: Biographie der Familie Albrecht)

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

Wie schnell doch die Zeit ergeht ...

Nun haben wir mit dem Monat März die Ausgabe des LESUMER BOTEN erscheinen lassen und freuen uns in diesem Jahr, Ihnen zwei Höhepunkte anzukündigen.

Zunächst finden im Juni die Burglesumer Kulturtag „Sommer in Lesmona“ zum 25. Mal statt. Kulturtag, die ein aussagekräftiges Angebot bieten und einen festen Platz in der Kulturszene Bremen-Nords einnehmen.

Mit großer Freude schauen wir unserem Jubiläumsjahr entgegen. Im Dezember 2018 besteht unser LESUMER BOTE 25 Jahre. Unter diesem Titel wurde 1994 das Heimatblatt aus der Wiege gehoben.

Blicken wir auf die Jahre zurück, so war es wie auf all unseren eigenen Pfaden des Lebens eine lange und bewegte Zeit. Eine Zeit in der wir uns vielen Veränderungen und Herausforderungen im täglichen Leben stellen mussten.

In Ihrer Hand halten Sie nun zum Auftakt dieses Jahres die 97. Ausgabe unserer Heimat-schrift, die Ihnen wiederum einiges an Infor-mationen zu bieten hat.

Das letzte Programm-Halb-jahr ist bereits schon vorüber – die Zeit vergeht. Wir können auf eine stolze Halbjahresbilanz zurückbli-cken, denn alle von uns durchgeführten Ver-anstaltungen wurden durchweg gut besucht. Zeigt es doch, dass wir offensichtlich auf dem richtigen Weg sind.

Ebenso freuen wir uns, Ihnen für das kom-mende Halbjahr wiederum ein interessantes Programmangebot zu bieten, das Sie aus dem gestalteten Flyer entnehmen können.

Schauen Sie bitte einmal hinein und geben Sie ihn weiter an Freunde und Bekannte, da-mit unser rühriger Verein noch intensiver in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.

Unsere vielfältigen Aktivitäten finden Sie jeweils unter www.heimatverein-lesum.de.

Zunächst wünsche ich Ihnen jedoch für den Frühjahrseinstieg und den kommenden Oster-tagen erbauliche Spaziergänge in der nun grü-nenden Flur unserer reizvollen Umgebung mit vielen Eindrücken und Frohsinn.

Ihr




Inhalt

Frühling ist dann wenn die Seele wieder bunt denkt!	P. Gedaschke 3
Erinnerung an die ehemaligen Burglesumer „Mühlenbach-Lichtspiele“	R. Matzner 4 - 5
Biographie der Familie Albrecht Ein Streifzug durch Generationen	Dr. H. Christiansen 6 - 8
Heinz Brünings - sein Lebensbericht vor dem Hintergrund der Zeitgeschichte	Reinhart-Kemm / Stoess 9 - 10
Aus unserem Landkartenschrank Kartenblatt von 1859	G. Grote 11
Der Heimatverein besucht Bremer Unterwelten	Dr. H. Christiansen 12 - 13
Wer kennt sie nicht ... Schweinehirt mit Herde in der Sögestraße	P. Gedaschke 14
Mensch und Natur in Burglesum Themen aus dem Natur- und Umweltbereich	U. Schröder 15 - 16
Neues und Altes aus den Lesumer Parkanlagen Folge 22 - Lebensbäume u. Scheinzypressen - Teil I	K. Bringmann 17 - 18
Einladung zur Jahreshauptversammlung am 11.04.2018	19
Verschiedenes / Kurzmeldungen / Inserenten	20 - 24

Impressum

Der **LESUMER BOTE** erscheint vierteljährlich.
Verbreitungsgebiet ist Bremen-Nord.

Herausgeber:

Der Lesumer Bote wird vom Heimat- und Verschönerungs-verein Bremen-Lesum herausgegeben.

Bezugspreis:

Im Mitglieds- bzw. Vereinsbeitrag enthalten

Erscheinungsweise: 4 mal jährlich,

März, Juni, September, Dezember

Redaktion und Gestaltung:

Peter Gedaschke Tel.: 0421/63 61 795 • Fax: 63 66 562
E-Mail: peter.gedaschke@t-online.de

Anzeigen- und Redaktionsschluß:

Jeweils sechs Wochen vor dem Erscheinungstermin

Die Redaktion behält sich vor, abgegebene Beiträge zu kürzen bzw. zu überarbeiten.

Druck: WeBeSo, 28239 Bremen



„Frühling ist dann, wenn die Seele
wieder bunt denkt!“

Der Frühling naht ...

Der Frühling (auch Frühjahr oder Lenz) ist eine der vier Jahreszeiten. In den gemäßigten Zonen ist er die Zeit der erwachenden und sprießenden Natur.

Der Ausdruck Lenz leitet sich ursprünglich von dem indogermanischen Wort ab, das „lang“ bedeutet. Das althochdeutsche Wort für Frühling ist „lenzin“. Die Bezeichnung weist auf die Jahreszeit hin, in welcher die „Tage länger werden“, bzw. die „Tage lang“ sind.

Mit den länger und heller werdenden Tagen steigen nun auch die Temperaturen. Es erwacht die Natur aus ihrem Winterschlaf zu neuem Leben und zeigt sich mit Knospen und kleinen Blätteransätzen. Die ersten Frühlingsblüher wie Krokusse, Schneeglöckchen und Narzissen scheinen nur darauf zu warten, endlich blühen zu können.

Auch die Menschen um uns herum lassen sich von den ersten warmen Sonnenstrahlen verführen. Für viele ist es die schönste Jahreszeit, die sich zwischen März und Mai zeigt.

Der Frühling ist eben eine ganz besondere Jahreszeit. In vielen Kulturen wird er gefeiert und wurde seit jeher mit besonderen Festen und Bräuchen feierlich begrüßt. Neben den christlichen Festen, wie Ostern und Pfingsten, stehen bei den meisten Frühlingsfesten vor allem die Vertreibung des Winters im Vordergrund.

Welch große Bedeutung und Faszination der Frühling hat und von jeher hatte, zeigt sich in einer Fülle von Gedichten in mannigfaltiger Betrachtungsweise.

Frühlingserwachen

Nun will der Lenz uns grüßen
und legt ein Blütenband
auf Felder und auf Wiesen;
geschmückt hat sich das Land.

Es lockt mit ihrem Scheine
die Sonn´ uns aus dem Haus.
Die Luft so klar und reine
lässt atmen tief uns aus.

Wir lassen Blicke schweifen
zum Himmel hoch empor;
das Blau wirkt nah zum Greifen,
der Lenz zieht ein durch´s Tor.

Peter Gedaschke

Alle Birken in Moor und Heid´

Alle Birken in Moor und Heid´;
jeder Brambusch leuchtet wie Gold.
Alle Heidlerchen jubeln vor Fröhlichkeit;
jeder Birkhahn kollert und tollt.

Meine Augen gehen wohl hin, wohl her
auf dem schwarzen, weißflockigen Moor,
auf den braunen, grün schimmernden Heidemeer
und steigen zum Himmel empor.

Zum Blauhimmel hin, wo ein Wölklein zieht,
wie ein Wollgrasflöckchen, so leicht;
und mein Herz, es singt ein leises Lied,
das auf zum Himmel steigt.

Ein leises Lied, ein stilles Lied,
ein Lied, so fein und so lind,
wie ein Wölklein, das über die Bläue zieht,
wie ein Wollgrasflöckchen im Wind.

Hermann Löns

Frühlingslied

Die Luft ist blau, das Tal ist grün,
die kleinen Maienglocken blühen
und Schlüsselblumen drunter;
der Wiesengrund ist schon so bunt
und malt sich täglich bunter.

Drum komme, wem der Mai gefällt
und freue sich der schönen Welt
und Gottes Vätergüte,
die diese Pracht hervorgebracht,
den Baum und seine Blüte.

Ludwig Höltz

Erinnerung an die ehemaligen Burglesumer „Mühlenbach-Lichtspiele“

Schaut man heute ins aktuelle Bremer Branchen-Telefonbuch, dann findet man Eintragungen von nur noch sieben Kinos. Das ist eine unvorstellbar geringe Anzahl, im Vergleich zu den Lichtspielhäusern in der Zeit der 60er und 70er Jahre des letzten Jahrhunderts. Man konnte früher davon ausgehen, dass jeder Stadtteil zumindest über ein Kino-Theater verfügte. Das Fernsehen hat als Heimkino zahlreiche Kinos verdrängt und die wenigen noch erhaltenen und insbesondere die neu hinzugekommenen Spielstätten, sind an Ausstattung und Technik enorm verbessert und modernisiert worden. Dazu passend sind dann auch die zunächst ungewohnten Namen zu lesen, wie, Cinemaxx, CineStar, Kristal-Palast. wobei die Schauburg noch an alte Zeiten erinnert.

Das bekannteste Vergnügungsort dieser Art in Burglesum befand sich an der Kreuzung Hindenburgstraße/Bremer Heerstraße, dort wo später das Jugendheim entstand. Lange Jahre als „Mühlenbach-Lichtspiele“ bekannt und hier gegenüber steht auch heute noch das Gasthaus „Stadt London“. Nach mehrmaligem Pächterwechsel ist nun ein asiatisches Speiselokal dort eingezogen.



Ansichtskarte von 1909. Rechts das Schild Postamt.

Foto: R. Matzner

Eigenartigerweise wurde in einem Zeitungsbericht von 1979 auch dieses Kino als „Stadt London“ bezeichnet. Es ist wirklich unverständlich, wie der Schreiber vor 35 Jahren auf diese irrtümliche Bezeichnung hereingefallen ist. Der Name „Mühlenbach-Lichtspiele“ ist zurückzuführen auf die ehemals hier

gestandene Blenndermannsche Mühle. Im Volksmund wurde sie auch, die Untermühle genannt.

In meinem Aufsatz vom September 2014 über „Hillmanns und die familiäre Verbindung nach Burgdamme“ hatte ich aus der Familienchronik berichtet, dass der Bruder des Bremer Hoteliers Johann Heinrich Hillmann, der i. J. 1796 geborene Johann Carl Hillmann, 1831 nach Lesum gezogen ist. In der Sterbeurkunde wurde er als Halbhöfner und Posthalter bezeichnet. Es ist nicht überliefert, ob Johann Carl Hillmann auch der Bauherr war und es ist auch nicht bekannt, wann dieses günstig gelegene Haus erbaut worden ist. Zumindest weiß man, dass in diesem Haus von 1862 bis 1911 sich die Königlich-Hannoversche Posthalterei befand, die von Johann Carl Hillmann verwaltet wurde. Interessanterweise war am Ostgiebel des Gebäudes ein steinerner Reichsadler zu sehen, der beim Abbruch des Hauses 1979 in drei Teile zerbrach. Die Vegesacker Post war sehr darauf bedacht, das vermeintliche Postwappen zu bergen und im Keller des Verwaltungsgebäudes zu lagern. Nachforschungen haben ergeben, dass es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um den Reichsadler des neuen Deutschen Reiches handelt. Wie auch immer; die Post betrachtete das Wappen als ihr Eigentum und so sehen wir die steinerne Erinnerung an die ehemalige Burgdammer Post heute unter einer Glaswand links vom Eingang zum Postgebäude an der Schafeggend. Sollte es als historisches Andenken gedacht sein, dann wirkt das über ein Meter hohe Wappen doch recht verloren an dieser kaum beachteten Wand.

Doch zurück zu den früheren „Mühlenbach-Lichtspielen“.



Sommergarten Burgdamme am Mühlenbach

Foto: R. Matzner

In den unteren Räumen des Hauses befand sich eine Gaststätte mit Namen „Zum Tunnel“. Eigentlich waren es ausgebaute Kellerräume, die wegen ihrer Gemütlichkeit nicht nur von den Einheimischen sehr geschätzt wurden. Es ist berichtet worden, dass sich im Haus auch ein Saal für Tanzvergnügen und Ausstellungen anbot und selbst der Radfahrverein zeigte hier seine akrobatischen Kunststücke. Darüber hinaus gab es an der seitlichen Außenfront des Hauses einen schönen Freiluftbereich, der als „Thielbars Sommergarten“ bekannt war.

Es war nicht zu ermitteln, wann die „Mühlenbach-Lichtspiele“ ihren Betrieb aufnahmen, wohl aber, dass es ein gut florierendes Unternehmen gewesen sein muss. Der Inhaber Gauert habe als Filmbegleiter die Besucher mit seiner Geige unterhalten. Kurz nach dem zweiten Weltkrieg waren in diesem Kino die schönsten Filme mit Marika Röck zu sehen. Eine besondere Anziehungskraft hatte der Film „Moulin Rouge“. Es ist doch erstaunlich, wenn man erfährt, dass die verschiedenen Veranstaltungen mit der jeweilig passenden Dekoration schon im Vorraum eingeleitet wurden. So wurden z.B. bei der Aufführung des Filmes „Grün ist die Heide“, die Zuschauer schon im Theatervorraum zur Einstimmung mit Birkengrün und Heidekraut als Wandschmuck begrüßt.



Ein Haus voller Geschichten wurde um 1979 abgerissen. Früher befanden sich in dem Gebäude das Kino „Mühlenbach-Lichtspiele“, die Posthalterei, ein Friseurgeschäft, eine Gaststätte mit Saal und ein Sommergarten.

Foto: R. Matzner

Die Kinoveranstaltungen hatten dann im Laufe der Zeit an Attraktivität verloren. Zunächst versuchte man durch Kinderfilme den Betrieb aufrechtzuerhalten und als letzte Anstrengung wurden den männlichen Besuchern

die ersten gewagten Pornofilme angeboten. Heute würden wir darüber laut lachen, doch Sitte und Anstand wurden beachtet und jeder Zuschauer wurde angehalten, sich namentlich in ein großes Anwesenheitsbuch am Saaleingang einzutragen. Die Kinobesucher trugen sich mit den unmöglichsten Namen ein, von Schauspielern, Wissenschaftlern und sogar mit Namen ehemaliger Naziführer und dergleichen.

Etwa 1976 wurde der gesamte Gebäudekomplex von der Stadtgemeinde aufgekauft, um die Straßenführung dem Verkehr anzupassen und letztlich um Platz zu gewinnen für das Jugendfreizeitheim. Eine Abbruchfirma aus Farge hatte dafür gesorgt, dass nur noch die Erinnerung bleibt. □

Benutzte Quellen/Literatur:

- Uwe Ramelow, Burglesum 1860-1945
- Arnd und Gerhard Schmolze, An der Lesum
- Eigenes Zeitungsarchiv
- Gespräche mit Zeitzeugen

RUDOLF MATZNER

GROTE

HEIZUNG & BAD

Jürgen Grote

Gas- und Wasserinstallateurmeister
Zentralheizungs- und Lüftungsbaumeister

- Solar
- Brennwerttechnik
- Gas + Ölheizung
- Schornsteinsanierung
- Bäder

Louis-Seegelken-Str. 124
28717 Bremen

Tel. 0421 / 63 63 886
Fax 0421 / 63 63 887

www.grote-heizung-bad.de

FRANK SWIERGIEL

Malermester · Gebäudeenergieberater im Handwerk

Ausführung aller Maler-, Tapezier- und Lackierarbeiten

Hammersbecker Str. 99 a
28755 Bremen

Telefon: 6 58 84 06

Biographie der Familie Albrecht

Die Familie Albrecht ist zuerst 1481 in Höxter, seit 1635 in Hildesheim nachweisbar.

1. George Alexander Albrecht (* 2.8.1834, † 24.11.1898)

Er hat seine kaufmännische Lehre beim Handelshaus Johann Lange Sohn's Wwe & Co gemacht, später wurde er dessen Teilhaber bis zu seinem Tod. Die Firma war im Im- und Export tätig für Kaffee, Tabak, Wolle. Er war außerdem österreichisch-ungarischer Konsul und Mitbegründer sowie Vorstandsvorsitzender der Bremer Wollkämmerei in Blumenthal.

Der Bau der Albrechtsburg in Knoops Park ca. 1880 geht auf ihn zurück. Das Haus wurde 1950 abgebrochen.



Ehemaliges Haus „Albrechtsburg“ in Knoops Park in St. Magnus

1864 heiratete er Louise Knoop (1844-1889), Tochter von Baron Ludwig Knoop. Einer der Söhne war der Baumwoll-Kaufmann Carl Albrecht.

2. Carl Albrecht (* 15.9.1875, † 24.12.1952)

In den Jahren 1896-1901 war er vorwiegend in London, Moskau und den USA tätig. 1902 gründete er mit Heinrich Müller-Pearse ein Baumwollimportgeschäft. Diese Firma besteht heute immer noch mit Sitz in der Bremer Baumwollbörse in der Bremer Innenstadt.

1905 kaufte Carl Albrecht das Herrenhaus Leuchtenburg (Landgut Albrecht) nach Teilung des Grundstücks. 3 Generationen Albrecht werden in diesem Haus leben.



Herrenhaus Leuchtenburg (Landgut Albrecht) in Schwanewede

Formende Eindrücke für Carl Albrecht waren der große Geschwisterkreis, die Rechtschaffenheit des Vaters und vor allem die Persönlichkeit seines Großvaters, Baron Ludwig Knoop. Dieser war es hauptsächlich, der sein Vorbild wurde wegen großzügiger, ehrbarer und hanseatischer Verhaltensweise. Ein Sohn von Carl Albrecht war der Arzt Dr. Carl Albrecht.

3. Dr. Carl Albrecht (* 28.3.1902, † 19.7.1965)

Als Arzt war Carl Albrecht stark philosophisch und psychologisch tätig. Er beschäftigte sich vor allem mit moderner Mystik und autogenem Training.

Sein Vater hatte ihm ein kleines strohgedecktes, heute rot-blau gestrichenes Haus am Mühlenweg 16 gekauft, dort, wo der Weg zu „Brunns Sommergarten“ hinuntergeht. Dr. Albrecht hat dort bis kurz vor seinem Tod als Arzt praktiziert.



Haus am Mühlenweg 16 in Schwanewede

Zwei seiner Kinder erlangten prominente Positionen: der Ministerpräsident von Niedersachsen (1976-1990): Ernst Albrecht und der Dirigent George Alexander Albrecht (* 15.2.1935). Er wurde bereits mit 29 Jahren Generalmusikdirektor der Niedersächsischen Staatsoper, die er erst nach 32 erfolgreichen Jahren wieder im Jahr 1993 verließ.

1935 erwarb der Arzt Dr. Carl Albrecht ein Grundstück mit dem Namen „Brink“, Leuchtenburger Str. 45; östlich der Landstrasse an der Brücke der Schönebecker Aue und nördlich davon gelegen.

Dieses Grundstück wurde zuvor 1902 von dem Bremer Rechtsanwalt Julius Kulenkampff von dem Bauer Carl Hashagen erworben. Die Familie Kulenkampff hatte bereits 1895 ein Haus mit Grundstück westlich der Leuchtenburger Landstraße von der Familie Iken geerbt. Ein künstlerisch begabter Sohn, Julius Kulenkampff, begann auf der Ostseite der Landstraße ein kleines Turmhaus als Atelier zu bauen; zum Wohnen war es damals ungeeignet. Der Sohn Julius ist im 1. Weltkrieg gefallen. Das Turmhaus verfiel – bis es 1935 von dem Arzt Dr. Carl Albrecht entdeckt und gekauft wurde. Nach Um- und Ausbauten wurde 1936 das Haus von der Familie Albrecht bezogen und erhielt damals seinen Namen „Ernsthausen“, benannt nach Ernst Albrecht.

4. **Ernst Albrecht** (* 29.6.1930, † 13.12.2014)

Ernst Albrecht war der Sohn des Arztes Dr. Carl Albrecht. Er wurde in Heidelberg geboren, ging in Bremen zur Schule und legte 1948 in Brake die Abiturprüfung ab. Seine Amtszeit als Ministerpräsident (1976-1990) war mit 14 Jahren die bisher längste eines Niedersächsischen Ministerpräsidenten.

Die Familie Albrecht hatte sich während des letzten Krieges ganz nach Ernsthausen zurückgezogen.

1946 wurde Frau Gertrud Stromeyer mit ihren 6 Kindern in das Haus aufgenommen, da deren Haus in der Marcusallee 3 von den Amerikanern beschlagnahmt worden war. Die Familie Stromeyer war mit den Albrechts befreundet und seit 1939 oft zu Besuch in Ernsthausen gewesen.

Frau Gertrud Stromeyer war eine geborene Ohlrogge. Ihr Vater, Richard Ohlrogge (* 9.7.1866, † 2.4.1949) war einer der stärksten und prägensten Persönlichkeiten des deutschen Seefischereigewerbes gewesen. Auf Betreiben Albert Ballins wurde Ohlrogge 1907 zum Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie gewählt.

1949/50 wurde „Ernsthausen“ an Frau Gertrud Stromeyer übertragen. Nach der Fertigstellung von Erweiterungsbauten am Haus wurden 3 Hochzeiten gefeiert:

1. 16.9.1950: Maria Stromeyer und Hans Henry Lamotte
2. 14.3. 1953: Heidi Stromeyer (*1928, † 2002) und Ernst Albrecht
3. 12.3.1959: Ursula Stromeyer und George Lamotte



Haus „Ernsthausen“ an der Leuchtenburger Straße 45

Das letzte Kapitel:

Nach dem Tod von Gertrud Stromeyer († 31.1.1980) erbt die Tochter Ursula Lamotte das Haus „Ernsthausen“, welche das Haus aber bereits 1981 an ihren Bruder Erich Stromeyer verkaufte. Dieser verpachtete den Besitz seit 1985 und verkaufte 1999 „Ernsthausen“ an Edda Bosse, geb. Lamotte, eine Enkelin von Gertrud Stromeyer. Die Eheleute Edda und Johann Christian Bosse bewohnen seitdem bis heute das Grundstück an der Leuchtenburger Straße 45.

Nachtrag:

Ernst Albrecht und seine Frau Heidi, geb. Stromeyer, haben 7 Kinder. Seine bekannteste

Tochter ist die CDU- Politikerin Ursula von der Leyen (* 8.10.1958 in Brüssel), z. Zt. Bundesverteidigungsministerin in Berlin. Seit 1986 ist sie mit dem Prof. der Medizin (Innere Medizin, experimentelle Kardiologie) und Unternehmer (betreibt klinische Studien für die Pharmabranche) Heiko von der Leyen (* 2..6.1955) verheiratet. Dieser ist ein Nachfahre der Krefelder Seidenweberfamilie „von der Leyen“, welche 1720 die erste Nähseidenfabrik in Krefeld gründete, wobei 4 Jahrzehnte später bereits die Hälfte der Krefelder Bevölkerung bei den „von der Leyen“ arbeitete. Ursula und Heiko von der Leyen haben 7 Kinder.

Es gibt insgesamt 3 Adelsfamilien „von der Leyen“. Keine Verwandtschaft besteht zwischen der Krefelder Seidenweberfamilie, den „Freiherren von der Leyen zu Bloemersheim“ und dem von der Mosel stammenden Uradelsgeschlecht der Freiherren, welche ab 1806 für 9 Jahre das souveräne Fürstentum „von der Leyen“ regierte.

Quellennachweise:

- Herbert Schwarzwälder: Das Große Bremen Lexikon, 2003
- Bremische Biographie 1912- 1962
- Detlev G. Gross und Peter Ulrich: Bremer Häuser erzählen Geschichte, 2. Bd, 2001
- Bernhard Bruns: Leuchtenburg - ein Dorf blickt zurück, 1982
- Wikipedia
- Fotos: eigene Dateien

DR. HANS CHRISTIANSEN



TSV Lesum-Burqdamm v. 1876 e.V.

Sport und Spaß für jedes Alter

<p>Gesundheitssport</p> <p>Rückengymnastik</p> <p>Yoga</p> <p>Walking</p> <p>Nordic Walking</p> <p>Tai Chi und Qigong</p> <p>Beckenbodengym.</p> <p>Pilates</p> <p>Sturzprophylaxe</p> <p>Reha:</p> <p>► Krebsnachsorge</p> <p>► Orthopädie</p> <p>► Herzsport</p>	<p>Vereinssport</p> <p>Badminton</p> <p>Basketball</p> <p>Cheerleading</p> <p>Floorball</p> <p>Fußball</p> <p>Handball</p> <p>Tanzen</p> <p>Taekwondo</p> <p>Tennis</p> <p>Tischtennis</p> <p>Turnen</p> <p>Ultimate Frisbee</p> <p>Volleyball</p>	<p>Fitness-Studio</p> <p>► Ausgiebige Einweisung im Fitness-Studio</p> <p>► individuelles Fitness-Programm</p> <p>► Betreuung und Beratung durch Fachpersonal</p> <p>► Problemzonen Training</p> <p>► Gesundheitstraining</p> <p>► Reha-Training</p> <p>► Sauna</p>
--	---	--

Geschäftsstelle:
 Hindenburgstr. 46 a 28717 Bremen
 Mo. u. Fr. 9:00-12:00 Di. 15:00-18:00

Tel: 637290 Fax: 637206
 Mail: info@tsv-lesum.de
 www.tsv-lesum.de



CLAVIS Musikhaus
 Klavier- & Cembalobauer Holger Mohrmann

Alles für die Musik

Noten und Musikbücher
 Klaviere und Flügel
 Musikinstrumente
 Stimmungen
 Werkstatt
 Service

**Ihr Musikfachgeschäft
 in Bremen - Nord**

**Veegesacker Heerstraße 115
 28757 Bremen - Schönebeck**

Tel. 0421 - 629701



HANS HERMANN BELLMER
 Zimmerei und Holzbau



- Dachstühle
- Dachausbauten
- Fachwerk
- Holzrahmenbau

• Carports • Wintergärten • Innenausbau

Telefon 0421/6 36 85 04 • Fax 0421/6 36 70 96
 Mail: info@bellmer-zimmerei.de

Hajo Bielefeld



Meisterbetrieb Heizung-Sanitär. Seit 1863
 Fachbetrieb nach §19 Wasserhaushaltsgesetz

Gas · Heizöl · Solar · Wärmepumpen-Anlagen
 Heizungs-Wartung/-Renovierung/-Neubau
 Regenerative Energien

Telefon: 0421 / 63 77 75 Mobil: 0172 / 42 00 930



Bitte werfen Sie mich nicht in den Papierkorb!
 Ich liebe es, weitergereicht zu werden und bedanke mich bei Ihnen.

Heinz Brünings – sein Lebensbericht vor dem Hintergrund der Zeitgeschichte

Unser Artikel zum Tode von Heinz Brünings hat seine Tochter veranlasst, in alten Familienpapieren zu blättern. Aus der „Biographie“, die er angefangen und seine Frau Annemarie weitergeschrieben hat, haben wir einiges zusammengestellt, das die Lebensumstände im vergangenen 20sten Jahrhundert anschaulich in Erinnerung ruft. Zugleich wird hier ein Bericht über den Untergang der „Wanadis“ gegeben, der sich von den wilden Gerüchten der Explosion unterscheidet.

Heinz wuchs mit seinen Schwestern Annegret und Helga auf. Die Eltern hatten wegen des Geschäftes nur wenig Zeit für die Kinder. Ansprechpartner waren hauptsächlich die Lehrlinge, Angestellten, ein Dienstmädchen und vor allem Oma Grete Brünings. Am Mittagstisch saßen täglich ca. 8 – 10 Personen. Zur Familie gehörten auch das Pferd „Molly“ und der Hund „Schnauzel“.

1930 wurde Heinz in die Schule „Am Mönchshof“ eingeschult und besuchte von 1934 bis 1940 die Mittelschule in Lesum. Zu Hause musste er viel auf seine Schwestern aufpassen und im Geschäft beim Austragen der Waren helfen. Das Geschäft war immer bis 20 Uhr, später dann bis 19 Uhr geöffnet.

Obwohl sie alle zu Hause helfen mussten, hatten die Lesumer Kinder auch ihren Spaß; das Schönste war im Winter das Rodeln: die Schneiderstraße runter bis zur dicken Eiche in der Hafenstraße oder vom Kirchberg auf Kattenhorn's Hof bis zur Brücke hinter der Mittelschule. Autos gab es kaum, sie hatten Seltenheitswert bis in die späten 50er Jahre.

1937 wurde der Sonnabend zum „Stadtsjugendtag“ erklärt, dann marschierte die Hitlerjugend oft nach Schmidts Kiefern und nach Garlstadt. Später wurde der „Dienst“ auf den Abend verlegt.

Am Wochenende wurde gesegelt und im Winter in der Werft bei Reiners am Schiff gearbeitet. 1938 segelte Heinz seine erste große Regatta im eigenen Boot, eine B Jolle (20 Fuss Dingi) rund Skagen. Das Schiff hatte sein Vater für ihn preiswert erworben. 1940/41 segelte er Starboot im Weser Yacht Club und nahm an der Reichsjugendregatta in Berlin teil. Während der Kriegsjahre durfte auf der Weser gesegelt werden. Bis zum Leuchtturm Hohe Weg kannten die jungen Segler sich gut aus. Bei Fliegeralarm hielten sie sich bei Nacht die vollgestopften Seesäcke über den Kopf. Im Deck wurden dann oft Granatsplitter entdeckt.

Sein Berufswunsch zur Handelsmarine zu gehen, erfüllte sich nicht, er musste Kaufmann werden.

Ab 1. April 1941 machte er eine Lehre bei der Firma Holert in Oldenburg. Vom 1.12.41 bis Februar 1942 wurde er zum Arbeitsdienst einberufen. Danach ging es wieder zu Holert.

Am 15. Mai 1942 kam er zur Marine-Artillerie nach Husum. Er wurde eingekleidet, erhielt ein Gewehr und 5 Patronen. Dann ging es im Viehwagen nach Husum. Weiter ging es über Reims, Orleans nach Royan bei Bordeaux. Die Rekrutenzeit war für Heinz nach drei Wochen, wegen einer Entzündung in der linken Hand, die durch Disteln verursacht worden war, vorbei. Mit vier Wochen Verspätung erreichte er seine Batterie in den Dünen westlich von Calais. Nach der Geschützausbildung kam er etwa im August 1942 zum Leitstand. Im November 1942 besetzte die Wehrmacht Südfrankreich. Die Mannschaften und Offiziere wurden auf Lastwagen verladen und zuerst über Sète und Aix-En-Provence nach Toulon gebracht. Im dortigen Hafen waren aber schon alle Kriegsschiffe verbrannt oder versenkt worden. So wurde seine Batterie neu aufgestellt und den italienischen Bundesgenossen übergeben. Die Organisation Todt baute für die Wehrmacht Bunker. Heinz wurde nun Batterieelektriker und Telefonexperte. Nach einem Lehrgang „Winken und Morsen“ wurde er zur Signalstelle Süd-Marseille kommandiert. Als Offiziersanwärter für die Marine zur See gesucht wurden, meldete er sich zum Lehrgang nach Den Helder, Holland. Weitere Stationen waren Wilhelmshaven, Stolpmünde und Stralsund. Dort trat er 1945 einen Fähnrichslehrgang an. Im April 1945 kam er als Fähnrich an Bord „der 3. Minensuch“ [Minensuchgeschwader] in Kiel und anschließend an Bord von „F 8“ [Hilfsminenleger] in Kopenhagen. Wegen zu großem Spritverbrauch wurden die Boote im Krieg aber nicht mehr eingesetzt.

Am 1. November 1945 kehrte Heinz schließlich nach Lesum zurück. Zu der Zeit konnte man nur mit Lebensmittelkarten einkaufen. Es war sehr mühsam, die kleinsten Mengen genau abzumessen. Damit die Abrechnungen stimmten, musste viel „manipuliert“ werden. Wenn ein Schwein schwarz geschlachtet wurde, musste am nächsten Tag wieder eins, und sei es nur ein Ferkel, im Stall stehen. Geheizt wurde mit Torf, Tannen und Kiefernabfall.

Die Amerikaner hatten nach Kriegsende alle brauchbaren Yachten und Boote beschlagnahmt. Die Boote wurden mit deutscher Besatzung für verschiedene Clubs gesegelt: 1946 und 1947 segelten Heinz als Skipper und Claus Bruns sein Bootsmann die „Westwind“ (13m). Otto Lindemann sorgte für die Verpflegung. Hans von Lotzner war Skipper auf der „Roland von Bremen“. Sie segelten die

Amis spazieren und konnten allen Proviant wie Bier Zigaretten und andere wichtigen Dinge nach der Reise behalten.



„Wanadis I“

Foto: HVL-Bildarchiv

1947 wurde die „Wanadis“ wieder zu Wasser gelassen und mit seinem Vater Hinni Brünings als Skipper von einem Ami-Offizier gechartert. 1948 wurden alle Schiffe wieder freigegeben.

1948 lernte Heinz seine zukünftige Frau Annemarie bei einem Kinobesuch kennen und lud sie zu einem Tanzabend in Vegesack ein. Im März 1949 fand die Verlobung mit Annemarie statt.

Ab März 1949 besuchte Heinz eine Fachschule für Lebensmittelhändler in Koblenz.

Anfang Juni 1950 nahm Heinz an der „Skagen Regatta“ teil. Auf der Rückreise stieg Heinz wegen seiner Hochzeitsvorbereitungen in Kiel aus. So blieb ihm einiges erspart.

... und hier die Richtigstellung des Untergangs der „Wanadis“:

Die Crew, Kapitän Schwager Ludwig Rank, Schwester Helga, Gerd Nehls und Günter Seifert segelten die „Wanadis“ zurück nach Lesum. Das Schiff geriet in einen Sturm von 10-11 Windstärken und suchte Schutz im Dünenhafen von Helgoland. In der Nähe der Luv-Mole wurde Anker mit langer Trosse geworfen. Aber der Anker slippte über den schlammigen Grund und trieb das Schiff auf die Lee-Mole gegen die Pfähle. Ein hervorstehendes Eisenteil durchschlug die Backbordseite und das einströmende Wasser ließ das Schiff in kurzer Zeit sinken. Die Besatzung konnte Kleidung, Proviant und Beiboot retten. Zeitgleich wurde Helgoland von englischen Flugzeugen bombardiert und die Fischkutter verließen fluchtartig den Hafen. Ein Altenwerder Fischkutter nahm die Besatzung der „Wanadis“ an Bord und brachte sie nach Cuxhaven. Von

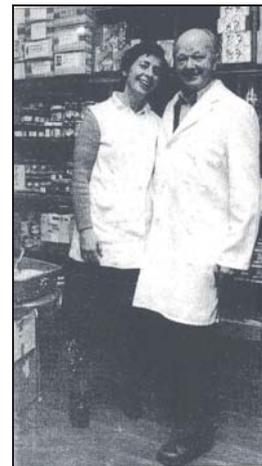
dort ging es per LKW nach Lesum. Zuhause waren alle froh überlebt zu haben.

Am 28. Juni 1950 fand die Hochzeitsfeier bei Schumitz in der Käthe Kollwitz Straße statt.

Die Hochzeitsreise sollte eigentlich auf der „Wanadis“ gemacht werden. Otto Lindemann stellte ihnen nun freundlicherweise seinen Jollenkreuzer „Lumme“ zur Verfügung.

Die Hochzeitsnacht verbrachte das junge Paar auf dem Schiff am U-Boot Bunker Farge. Bei der Morgentoilette verlor Annemarie ihren Ehering. Trotz Trockenfallens des Bootes wurde der Ring nicht wieder gefunden. Das Paar setzte die Reise bis zum Leuchtturm Hohe Weg fort und verbrachte bei Bratkartoffeln und Mövenspiegeleiern mit den Leuchtturmwärtern dort noch fröhliche Stunden.

Schon 1 Jahr später holte Heinz über See die „Wanadis II“, die er in Hamburg bei Hein Garbers hatte bauen lassen, nach Lesum, wo er selber den Innenausbau übernahm.



Ehepaar Annemarie und Heinz Brünings

Foto: aus Privatbesitz

Inzwischen hatte der Ernst des Geschäftslebens in Lesum begonnen, denn bei aller Liebe für das Segeln stand die Verantwortung für die Familie und das Geschäft im Vordergrund; er war zwar schon 1946 Teilhaber geworden, sein Vater übergab es an ihn jedoch erst 1972. Im Mai 1986, nachdem das Geschäft schon längst zum modernen Selbstbedienungsladen umgebaut war, wurde das 100jährige Geschäftsjubiläum gefeiert.

1988 waren schließlich Boot und Haus verkauft. Die Brünings unternahmen nun Reisen in viele Länder.

Heinz Brünings war über 32 Jahre Mitglied des Heimatvereins Lesum.

Aus unserem Landkartenschrank

Um 1850 war in Deutschland der Eisenbahnbau schon recht gut in Schwung gekommen. Bereits am 12. Dezember 1847 war Bremen von Hannover aus mit der Eisenbahn zu erreichen. Nun sollte „zügig“ weitergebaut werden bis Bremerhaven, aber da gab es ein Problem und das lag bei Burg. Gleichzeitig mit der Bremerhavener Bahn sollte eine Zweigbahn nach Vegesack gebaut werden. Die einzig sinnvolle Stelle zur Verbindung der beiden Bahnlinien lag in den Lesumwiesen nördlich von Burg. Für den Bau eines Abzweigbahnhofes an dieser Stelle waren aber große Sandaufschüttungen östlich der Bremerhavener Heerstraße nötig. Und damit sind wir bei unserem Kartenblatt. Es ist von 1859.



Dargestellt ist das Gebiet um „Stadt London“ herum. Nördlich davon lag das Sandabbaugebiet. Das dort entstandene Planum war später bequemes Baugebiet für den Gummibahnhof und die Parklichtspiele. Für den Transport des Sandes zur Bahnhofsbaustelle sollte eine Lorenbahn eingerichtet werden, für die aber an der damals eng bebauten Straßenkreuzung kein Platz war. Abhilfe sollte eine Umgehung von „Stadt London“ bringen. Ob diese provisorische Umgehungsbahn wirklich gebaut wurde, ist unbekannt. Spuren davon haben sich nicht erhalten.

Die Bahnlinien nach Vegesack und nach Bremerhaven wurden beide im Dezember 1862 eröffnet.

GERHARD GROTE

Heimathaus Lesum

• *gibt der Heimat einen Raum* •

Renoir
RESTAURANT · CAFÉ
INTERNATIONALE KÜCHE

250 Jahre!
Wir gratulieren!

Täglich wechselnder Mittagstisch
Montag bis Freitag

An der Lesumer Kirche 1 · 28717 Bremen
☎ 04 21/6 36 83 33
www.renoir-bremen.net

Sonntag bis Donnerstag 11 bis 23 Uhr
Freitag + Samstag 11 bis 24 Uhr

Corinna's Cafestübchen

Wir gratulieren zum
250-jährigen Jubiläum

Frühstück · Kuchen & Torten
Kaffee & Teespezialitäten
Snacks
... auch zum Mitnehmen

Frühstück von 9 bis 13 Uhr
Wechselnde Suppen pro Woche

An der Lesumer Kirche 1 · 28717 Bremen
☎ 0421-66 08 70 06
Di.-Sa. von 9-18 Uhr · So. von 10-18 Uhr
c.cafestuebchen@t-online.de

DER PARITÄTISCHE BREMEN
Paritätische Gesellschaft für soziale Dienste

Herzlichen Glückwunsch
zum
250-jährigen Jubiläum

Dienstleistungszentrum Lesum*
An der Lesumer Kirche 1
28717 Bremen | Telefon 63 00 34
www.pgsd.de

*gefördert durch die Stadt Bremen

Der Heimatverein besucht Bremer Unterwelten

Am Mittwoch, dem 22. Nov. 2017 trafen sich 21 Teilnehmer des Lesumer Heimatvereins unter Leitung von Gisela Suhr in der Kolpingstr. 7 zu einer Führung unter der Regie von „STATT Reisen BREMEN“ in die Unterwelt Bremens. Ausführende Person war Heike Körber von der o.g. Organisation.



Treffen der HVL-Teilnehmer zur Führung in die Bremer Unterwelten
Foto: Dr. H. Christiansen

Der Start unserer Exkursion war die Kolpingstraße 7, das ehemalige Kolpinghaus. Heute ist es nach dem ehemaligen Bewohner, Rabbiner Leopold Rosenak, umbenannt worden. Die ehemalige Synagoge befand sich im Nachbarhaus Nr. 6. Dieses Haus wurde in der Reichsprogromnacht vom 9. auf den 10. Nov. 1938 von den Nationalsozialisten geplündert und in Brand gesteckt. Beide Häuser dienten der Israelitischen Gemeinde als Gemeindezentrum. Erst Ende der 50er Jahre waren Neu- und Aufbaupläne der beiden Häuser realisiert worden. Dabei entdeckte man erst jetzt in den Kellerräumen Gewölbe und Restanlagen der ehemaligen Synagoge. Die Kellergewölbe der beiden Häuser wurden miteinander verbunden und bilden zusammen heute eine Gedenkstätte der jüdischen Gemeinde Bremens. Heike Körber konnte uns in einfühlsamen Worten die tragische Geschichte der beiden Häuser erzählen.

Danach wanderten wir zur „Liebfrauenkirche“, um dort die „St. Veits Kapelle“! zu besichtigen. Diese Kapelle liegt unter dem Kirchenraum des Nordschiffs und ist erst seit 1992 durch einen direkten Zugang mit dem Kirchenraum verbunden. Bei Restaurierungsarbeiten in der fast 1000 Jahre alten Kapelle fand man unter den Bodenplatten mehrere Lagen von Knochen. Diese stammten allesamt von den hunderten von Gräbern, welche rings um die Kirche und in der Kirche angelegt worden waren.

Die Kapelle wird daher auch „Beinkeller“ genannt. An den Wänden sind Fragmente aus dem 15. Jh. von Heiligen erhalten geblieben, und in einer Ecke steht die große Grufttür eines königlichen dänischen Geheimen Rates und seiner Ehefrau von 1725. Neben dem Beinkeller gibt es einen zweiten unterirdischen Raum an der Nordwestecke der Kirche, den sog. „Liebfrauenkeller“, der u. a. bis 2002 der Disco „New Yorker“ als Partykeller diente.

Unsere Wanderung führte uns weiter in die Wallanlagen an der Herdortorstrasse zu einem sog. „Erd-bunker“. Von diesen kleinen Erdbunkern gibt es 8 in den Wallanlagen und ca. 285 in der gesamten Stadt. Leider ist dieser Erdbunker nicht zu besichtigen gewesen. Es bestehen große Sicherheitsbedenken hinsichtlich der Stabilität, denn diese Bunker waren nur als Splitterschutz konzipiert, sie boten keinen Schutz vor Bomben, haben also nur eine geringe Betondecke. Wir standen neben dem Eingang zu solch einem Bunker, der Eingang war durch Sträucher und Buschwerk verdeckt und kaum wahrnehmbar. Der Bunker unter uns hat 17 Räume, ausgelegt für je 20 Personen. Man konnte sich gut hineinversetzen in die damalige Situation, bestimmt von Feuchtigkeit, Kälte, Enge, Dunkelheit und schlechter Luft.



Der Tiefbunker am Bremer Hauptbahnhof

Foto: Dr. H. Christiansen

Als nächstes steht der Tiefbunker am Hauptbahnhof auf unserem Plan. Auf dem Bahnhofsvorplatz ist rechter Hand eine Zufahrt wie bei einer Tiefgarage zu sehen. Zwei Tore versperren uns den Eingang und müssen geöffnet werden. Die Nationalsozialisten haben diesen Bunker von 1940 bis 1942 mit einer 2 m dicken Betondecke für 900 Menschen gebaut. Der Bunker ist über 100 m lang und war auch für Fahrzeuge vorgesehen. Es gab zwei Ausgänge für Fußgänger, die aber heute verschlossen sind. Der Luftaustausch bei diesem riesigen Gebäude muss große Schwierigkeiten gemacht haben.

Nach dem Krieg dienten die Schutzräume als Behelfsheim für 190 Obdachlose, bis diese in das Papeienhaus umziehen konnten. Die Menschen mussten eine Unterkunft ohne Fenster und Tageslicht ertragen. 1980 wurde dieser Bunker noch zum Atombunker umgebaut mit Filtern aus Quarzsand und Bleisperre. Unheimlich wurde es, als unsere Führerin während des Rückweges das Licht im Bunker ausstellte und wir uns in der Dunkelheit mit Taschenlampen an den Halogenstreifen an der Wand zurückorientieren mussten. Eine eindrucksvolle Situation, wie sie vielleicht früher öfters eingetreten sein könnte.

Es wurde dunkel, als wir wieder den Bahnhofsvorplatz betraten und uns auf den Weg zur letzten Station machten: dem Elefanten auf der Nordseite des Bahnhofs. Das Denkmal aus dunkelroten Klinkersteinen machte einen guten und sauberen Eindruck. Die Renovierung ist noch nicht lange her, und Graffitiaturen waren auch noch nicht zu sehen, wahrscheinlich, weil es jetzt angestrahlt wird. Das jetzt „Antikolonialdenkmal“ genannte Mahnmal stammt von 1932 und ist 10 m hoch. Uns interessierte die sonst verschlossene Krypta. Unsere agile Führerin, Heike Körber, war unserer Gruppe weit voraus geeilt, und hatte zwischenzeitlich den ovalen Innenraum des Unterbaus mit brennenden Kerzen stimmungsvoll erleuchtet. In der Krypta steht ein steinerner Tisch, fast wie ein Altar wirkend, auf dem früher ein Buch mit den Namen von 1.490 im 1. Weltkrieg in den Kolonien gefallenen Soldaten lag. Das Totenbuch liegt heute im Staatsarchiv Bremen. Die Stimmung in dieser intimen, kleinen Krypta war, auch bedingt durch die Illumination mittels Kerzen, festlich, feierlich und sehr wohlthuend. Heike Körber fand passende einfühlsame Worte für dieses Mahnmal und seine wechselhafte Geschichte, welche immer geprägt war von der Zerrissenheit der Befürworter und der Ablehner. Wir bedanken uns bei Heike Körber für diese unterhaltsame 2-stündige Nachmittags-Führung und für diesen krönenden, leuchtenden Abschluss in diesem Mahnmal.

Meine Frau und ich sind danach auf den Geschmack gekommen ... Da passt es doch gut, dass der Heimatverein am 5. April 2018 eine Plattdeutsche Führung durch die Schatzkammern des 600 Jahre alten Bremer Ratskellers angesetzt hat, mit Einblicke in die sonst nicht zugänglichen Bereiche, natürlich ist auch ein Glas Wein mit inbegriffen. Wer kann da noch „nein“ sagen?

DR. HANS CHRISTIANSEN

Damit Ihr Haus das Gesicht behält.

Die Tischlerei Wessling GmbH ist spezialisiert auf den Nachbau historischer Fenster und Türen. Und auch für moderne Elemente sind wir der richtige Ansprechpartner. Mit viel Erfahrung und Know-how und Liebe zum Detail werden Ihre Gestaltungswünsche in unserer Werkstatt umgesetzt.

WESSLING
FENSTER • TÜREN • SONNENSCHUTZ

Masterbetrieb der Innung Bremen

Fenster Türen Sonnenschutz

Tischlerei Wessling GmbH Fon 0421 - 60 19 13 www.tischlerei-wessling.de
Steinacker 7, 28717 Bremen Fax 0421 - 600 93 88 info@tischlerei-wessling.de



**Kraftfahrzeugtechnik
Grohn** GmbH

Tel. 0421/62 50 642

Bruno-Bürgel-Straße 8 · 28759 Bremen
info@kraftfahrzeugtechnik-grohn.de
www.kraftfahrzeugtechnik-grohn.de



Helvetia VitalPlus.

Mit Helvetia VitalPlus bieten wir Ihnen umfassende Versicherungslösungen für die Generation 55plus - für den Schutz Ihres Privatlebens, individuell und günstig.

Hans-Ulrich Siefert
Geschäftsstelle, Helvetia Versicherungen
Hindenburgstr. 40, 28717 Bremen
T 0421 633553, M 0173-8742567
F 0421 633554
hans-ulrich.siefert@helvetia.de
http://www.helvetia.de/hans-ulrich.siefert

Versicherungen und Finanzen
helvetia 

FÜR SIE VOR ORT IN LESUM

GE·BE·IN
Bestattungsinstitut

Hindenburgstr. 23 | Tel. 0421 - 631017 | hinden@gе-be-in.de | www.ge-be-in.de

Wer kennt sie nicht ...

... die bronzene Figurengruppe, den Schweinehirten und seine Herde, am Ende der Sögestraße in Bremen-Mitte. Geschaffen wurde sie 1974 nach einem Entwurf von dem Bildhauer Peter Lehmann. Das Denkmal besteht aus dem Schweinehirten, seinem Hund und seiner Herde mit fünf Schweinen und vier Ferkeln. Die sehr beliebte Skulpturengruppe wurde von den Kaufleuten der Sögestraße finanziert und steht für die Herkunft des Namens Sögestraße.



Bronzeplastik Schweinehirt und seine Herde, geschaffen 1974 von dem Bildhauer Peter Lehmann

Quelle: Gemeinfrei

Peter Lehmann (1921 in Bremen geboren, 1995 in Großenkneten gestorben) war der Sohn des Bremer Arztes und Sammlers Dr. Alexander Lehmann und dessen Frau Hanna, geb. Plump.

Der Bildhauer Wilhelm Gerstel hatte in die Familie seiner Mutter eingehiratet und bei dessen Schüler Ernst Gorsemann, der als Direktor die Kunsthochschule in Bremen leitete, studierte hier Lehmann von 1939 bis 1940 und von 1948 bis 1952 wieder dort bei Ernst Krieg und Herbert Kubica.

Im Jahr 1955 wurde ihm und seiner Frau, der Bildhauerin Angelika Billaudelle, in Koblenz ein staatliches Atelier zur Verfügung gestellt. 1962 zog das Paar nach Worpswede, wo seine Frau 1964 starb.

Seit 1968 lebte und arbeitete Lehmann in Bissel, Gemeinde Großenkneten.

Die Peter-Lehmann-Schule in Sage (Gemeinde Großenkneten) wurde posthum nach ihm benannt.

Sein bekanntestes Werk ist, wie erwähnt, die 1974 errichtete Bronzeplastik „Schweinehirt und seine Herde“ am Ende der Bremer Sögestraße, welches auf die Geschichte der Straße (Söge = plattdeutsch für Säue) verweist.

Neben den Schweinen finden sich in Bremen weitere Tierdarstellungen des Bildhauers Peter Lehmann – so die etwas abstrakter gestalteten „Fischotter“ von 1959. Die Bronzeplastik steht auf dem Hof der Schule an der Marcusallee. Für den Eingangsbereich der Schule an der Paul-Singer-Straße in der Vahr gestaltete Lehmann 1964 mit seiner Frau Angelika Lehmann (1920 bis 1964) bronzene „Seelöwen“. Von 1968 stammt ein bronzener „Fischreiherr“ für den Innenhof der Schule Schönebeck in Vegesack. Etliche Schulhöfe und Spielplätze wurden in den 50er und 60er Jahren mit Tierplastiken geschmückt.

In Bremen finden sich weiterhin die steinerne „Seelöwengruppe Harmonie“ in der Neuen Vahr. Die Skulptur „Fipps, der Affe“, die Lehmann nach einer Bildergeschichte von Wilhelm Busch 1965 schuf, kann man seit 1984 am Amtsfischerhaus im Schnoor bewundern. Außerdem schuf er 1965 „Die Streithammel“, die vor dem Landgericht Oldenburg stehen.

Ein anderes Thema hat eine Lehmann-Bronzegruppe, die 1982 in Arsten aufgestellt wurde. Sie zeigt eine „Erdbeerpfückerin mit Kindern“.

Die Sögestraße gehörte neben der Langenstraße und Obernstraße zu den ersten Hauptstraßen des mittelalterlichen Bremens und wurde erstmals anno 1261 als „platea porcorum“ erwähnt und 1306 in Soghestrate übersetzt. Später erfolgte daraus die plattdeutsche Bezeichnung Sögestraße (Sau- oder Schweinestraße). Eine Straße, an der vermutlich sich viele Schweineställe befanden. Damals wurden die Schweine von den Hirten hier durch das Herdentor in der Bremer Stadtmauer zur Bürgerweide, eine Fläche des gemeinschaftlichen Eigentums vor der Stadt, geführt.

Bereits 1251 stand an der Ecke Sögestraße und Obernstraße das erste Rathaus von Bremen.

Auf den Bronzeschweinen reiten heute gerne Kinder und Jugendliche. Zudem ist es ein beliebter Treffpunkt für Verabredungen jeglicher Art und so hört man immer wieder den Satz: „Wir treffen uns bei den Schweinen!“

Benutzte Quellen/Literatur:

- Div. Literatur aus Archiven
- Eigenes Zeitungsarchiv



Mensch und Natur in Burglesum

Mensch und Natur passt das zusammen? Auf den ersten Blick müsste man diese Frage verneinen, denn allzu oft verhält sich der Mensch wider der Natur: Die Luft wird mit Schadstoffen belastet, Wälder werden gerodet, Pflanzen mit Giften besprüht und freie Flächen versiegelt. Keine gute Bilanz für die Erde! Doch so wichtig die globalen Zusammenhänge sind, an dieser Stelle wollen wir kleinräumiger denken. In der neuen Reihe *Mensch und Natur in Burglesum* werden Themen aus dem Natur- und Umweltbereich mit direktem Bezug auf die hier lebenden Menschen beschrieben. Ich würde mich freuen, wenn Sie sich etwas Zeit nehmen und mich dabei begleiten.

Naturvielfalt im Werderland

Wie haben Sie schon das Werderland erlebt: Vielleicht den Blick vom Steilufer im Knoop's Park über das weite Land genossen? Oder eine Radtour rundherum über den Werderlandrundweg gemacht? Oder vielleicht sogar den Ökowerg mitten hindurch gewagt? Ersteres vielleicht schon, aber Sie waren noch nie mittendrin? Dann wird es aber höchste Zeit!

„Da gibt es doch eh' nur jede Menge Wiesen. Was soll ich denn da?“ Gut, auf den ersten Blick sieht das so aus, aber auf den zweiten Blick offenbart das Werderland eine so große Strukturvielfalt, wie es sie in ganz Niedersachsen und Bremen nur selten gibt: Grünland/Feuchtwiesen, Hochstaudenfluren, Gräben und Röhrichte, Auwälder und Stillgewässer sowie ein Sandspülfeld. Nicht umsonst steht das Gebiet Werderland unter Naturschutz! Hier ein paar Fakten: Das Kerngebiet des Naturschutzgebietes (NSG) **Werderland** wurde 1996 ausgewiesen und 2010 erweitert, so dass es mittlerweile 331 ha umfasst. Der angrenzende **Dunger See** ist mit 33 ha sogar seit 1990 NSG. Zudem besteht rund um das NSG herum seit 2010 das 471 ha große Landschaftsschutzgebiet (LSG) **Werderland und Lesumr hrichte**. Und nicht zuletzt gehört das Werderland zum europäischen Schutzgebietsnetz Natura 2000 und wird seit Jahren vom BUND Bremen betreut.

Und was kann man dort nun entdecken?

Zunächst ist das Werderland durch seine abgegrenzte Lage ein Ort der Ruhe inmitten der Natur und daher ein wichtiges Naherholungsgebiet für die Menschen. Wer genauer hinsieht findet aber auch viele seltene Tier- und Pflanzenarten. Da sind z.B. vor allem im Winter die zahlreichen Rastvögel auf dem Dunger See, die sich von der Holzhütte am Südrand des Sees gut beobachten lassen. Im Frühjahr dann nutzen viele Brutvögel wie Kiebitze, Rotschenkel und Feldlerchen die Wiesen im Werderland zur Aufzucht ihrer Jungen. Da die Flächen hier nur extensiv bewirtschaftet werden, d.h. die Mahd später und seltener durchgeführt wird, haben die Jungvögel auch die Chance flügge zu werden. Gerade was die Kiebitze angeht, sind im Werderland gute Erfolge zu vermelden. Dies gilt zwar nicht für den Weißstorch, der hier seit Jahren nicht mehr brütet, aber regelmäßig in größeren Trupps vor allem nach der Mahd auf Nahrungssuche geht. Dies tun auch die wesentlich kleineren Blaukehlchen in größerer Anzahl, allerdings bewohnen sie mitten im Gebiet entlang des Ökowergs die lockeren Gehölze. Zudem flattern viele verschiedene Schmetterlingsarten durchs Gebiet, die hier noch ausreichend Blütennektar zum Überleben finden. Und über allem kreist der Seeadler, der auch die neuen Außendeichflächen bei Niederbüren im Blick hat. Diese wurden als sogenannte Kompensationsmaßnahme für die letzten Deichbauarbeiten angelegt. Die Außendeichflächen sind ein Tidenbiotop, d.h. sie unterliegen Wasserstandsschwankungen der Weser, bleiben aber grundsätzlich nass und sind somit ein optimales Laichgewässer für Fische. Für die Botaniker gibt es dann vor allem im Mai und Juni (vor der Mahd) einiges zu entdecken: Blassrosa und gelb blühen Wiesenschaumkraut und Scharbockskraut am Lesumdeich und abschnittsweise auf dem Grünland; Sumpfdotter und Schwanenblumen wachsen an den Grabenrändern; Kuckuckslichtnelken leuchten rosa in den Feuchtwiesen; Silbergras und Berg-Sandglöckchen wachsen auf dem trockenen Spülfeld Mittelsbüren. Wenn das man alles keine Vielfalt ist ...

Und habe ich vielleicht Ihr Interesse geweckt? Dann machen Sie doch von der Dungsiedlung aus einen Spaziergang über den Heinrich-Müller-Weg zur Beobachtungshütte am Dunger See oder eine Radtour auf dem Werderlandrundweg mit Ausblick von der Ilsenburger Hütte über das ganze Gebiet. (Ilsenburg im Harz ist die Partnergemeinde von Burglesum.) Natürlich konnte an

dieser Stelle nur ein Bruchteil der vielfältigen Natur der wundervollen Landschaft beschrieben werden. Wer sich aber zuvor informieren möchte, kann auf den Infokasten an der Lesumbroker Landstraße beim Lesumsperrwerk schauen. Dort werden immer vier Arten vorgestellt, die aktuell im Werderland zu beobachten sind. Zudem hängt dort eine vierteljährliche Veranstaltungsübersicht des BUND Bremen. Machen Sie doch mal eine Tour durch Ihre Heimat mit. Sie werden bestimmt Neues entdecken! Ich wünsche Ihnen viel Freude dabei.

Quellen:

DER SENATOR FÜR UMWELT, BAU UND VERKEHR: Werderland und Dungee See - Schutzgebiete im Land Bremen; BUND Bremen: Mündliche Informationen von Birgit Olbrich

Mensch und Natur in Burglesum © Ulrike Schröder 2017



Werderland

Quelle: Bremen.online

Hinweis !!!

Jeden **1. Donnerstag im Monat** (Jan. u. Febr. ausgeschlossen) mit einer Strecke von 10 - 15 km.
Treffpunkt: St. Martini Kirche Lesum oder Bahnhof St. Magnus, ansonsten nach Bekanntgabe. **Uhrzeit 13.00 h**

Kontakt: Horst Schloendorff – Tel. 0421/621932
Interessierte Wanderinnen und Wanderer sind herzlich willkommen!

Die Landschaft erobert man mit den Schuhsohlen, nicht mit den Autoreifen.

Haus- & Garten-Service

Schuster

Garten- & Landschaftsbau

Michael Schuster
Ahornstraße 31
27721 Ritterhude
michael.schuster@t-online.de

☎ 0 42 92 / 81 91 23
0173 / 7 54 39 13

<p>Gartenarbeiten</p> <p>Zaunsetzung</p> <p>Fertigrasen</p> <p>Heckenschnitt</p> <p>Winterdienst</p>	<p>Pflasterarbeiten</p> <p>Erdarbeiten</p> <p>Terrassenbau</p> <p>Baggerarbeiten</p> <p>Natursteinarbeiten</p>
--	--

Kostenlose Angebote.
Alle Arbeiten zum Festpreis möglich.

Gebr. Krüger Haustechnik GmbH

Sanitär Heizung
Lüftung Solar
Meisterbetrieb | Wartung für Gas- und Ölfeuerung

Sperberstraße 7 • 28239 Bremen
☎ 6 44 85 48 • Fax 6 44 85 49

- Haustüren
- Fenster
- Rollläden
- Markisen
- Vordächer
- Wintergärten
- Innentüren
- Wohnungstüren
- Parkett
- uvm.

Studio für Haustüren + Fenster
Tischlerei seit 1912
☎ **631755**
www.eylers-tischlerei.de
info@eylers-tischlerei.de

- Große Ausstellung
- Tischlerei seit 1912
- Meisterbetrieb
- Beratung
- Aufmaß
- Lieferung
- Montage
- Kundendienst
- Reparaturen
- Fassadendesign

Am Heidbergstift 13 • 28717 Bremen Lesum

Salon Ahlhorn

Rotdornallee 27 Telefon 63 17 63

Spitzenleistung zum Normalpreis!

Schnitt und Coloration – Unsere Fachkräfte geben Ihnen Tipps für ein gepflegtes und modisches Aussehen. Schauen Sie herein.

– Ohne Anmeldung – einfach so! Rotdornallee 27 auch montags geöffnet.

— WIR BERATEN SIE GERN ! —



Neues und Altes

aus den Lesumer Parkanlagen

Folge 22

Lebensbäume und Scheinzypressen - Teil 1 -



Riesenlebensbäume

Foto: U. Reinhart-Kemm

Auf Friedhöfen stehen überall buschartige Bäume, an denen statt schmaler, manchmal spitziger, Nadeln oder Blätter mit Stiel und Spreite kleine dachziegelartig aneinandergefügte grüne Gebilde ohne erkennbaren Stiel sitzen, die zusammen eine dichte Belaubung ausmachen. Sie werden meist Schuppenblätter genannt.



Schuppenblätter

Foto: U. Reinhart-Kemm

Solche Gehölze haben wir in Knoops Park hauptsächlich im Bereich des ehemaligen Schwesternheims und des Wasserturmkomplexes in Massen. Für die meisten Menschen sind das Lebensbäume. Tatsächlich sind diese Friedhofsgehölze meist Scheinzypressen, lateinischer Gattungsname *Chamaecyparis*. Von den Lebensbäumen, Gattung *Thuja*, unterscheiden sie sich auf den ersten Blick dadurch, dass ihr Haupttrieb mehr oder weniger zur Seite hängt, während die Spitzen der Lebensbäume

stramm aufwärts stehen. Die Arten beider Gattungen, vor allem der Scheinzypressen, weisen eine hohe Zahl von Züchtungen (sog. Kultivare, Sorten) auf, es gibt grüne, bläuliche, gelbe, gelbscheckige Sorten, zwergwüchsige für den Vorgarten, schmal aufstrebende, aber auch kompakt-dickliche, zudem Jugendformen mit spitzigen „Schuppen“ - eine bunte Vielfalt. Manchen Scheinzypressen ist allerdings die schlappe Spitze weggezüchtet worden, so dass es noch schwerer fällt, diese Gehölze auseinanderzuhalten.

Mit den vielen Baumschul-Varianten befassen wir uns hier natürlich nicht. Aber immerhin mit dem zweiten Unterscheidungsmerkmal der beiden Gattungen: Die Zapfen der Scheinzypressen sind kleine Kugeln, höchstens gut 1 cm dick im Endstadium vor Zapfenöffnung, die Lebensbäume dagegen haben kleine schlanke, längliche Zapfen, je nach Art 0,5 cm lang, an der dicksten Stelle 4-5 mm messend. Die Dicke der Zapfen macht den Unterschied zwischen der Gattung der Echten Zypressen (*Cupressus*) und der der Scheinzypressen aus. Die Kugelfrüchte der echten Zypressen sind 2 cm und mehr (bis 4-5 cm) dick. Die namensgebende Mittelmeerzypresse (*Cupressus sempervirens*), der Charakterbaum der Toskana, kommt mangels hinreichender Frosthärte in unserer Gegend kaum einmal vor (Ausnahmestandort: Baumschulgarten Berne-Neuendeel, vor dem Haus rechts, der wohl aus einer besonders harten Auslese stammt), eher schon einmal die eine oder andere Spielart der Arizona-Zypressen.



Zapfen des Riesenlebensbaum (*Thuja plicata*)

Foto: U. Reinhart-Kemm



Zweige des Amerikanischen Lebensbaumes (*Thuja occidentalis*)

Foto: U. Reinhart-Kemm

Völlig frosthart und hierzulande häufig sind zwei Lebensbaumarten: der Riesenlebensbaum (*Thuja plicata*) und der Abendländische (oder Amerikanische) Lebensbaum (*Thuja occidentalis*). Die Zapfen der Riesenlebensbäume haben zwei Spitzen, die anderen nur eine. Die Riesenthujazweige zeigen auf der Unterseite Schuppen-Blättchen, die eine mehr oder weniger verwaschene weißliche Zeichnung aus den Stomalinien aufweisen (die weißen Stomalinien und sonstigen weißen Bereiche auf Nadeln und Schuppenblättern sind die Lungen der Gehölze, sie nehmen vor allem das CO² auf). Oberseits ist alles glänzend dunkelgrün. Beim Abendländischen Lebensbaum ist die Unterseite einheitlich hellgrün, also ohne jegliche weiße „Zutaten“, die Oberseite ist – ohne weiß – etwas tiefer grün.



Zweige der Riesenlebensbäume beim Schwesternheim
(Oberseite glänzend, Unterseite weiß geädert)

Foto: U. Reinhart-Kemm

Die Abendländische Art war und ist typisch für Hecken hierzulande. Eine solche historische Einfriedigung stand am Parkplatz Ecke Auf dem Hohen Ufer/Raschenkampsweg. Dieses historische Relikt aus den Zeiten der Familie Wolde sen. (Eltern vom Schotteck-Wolde) wurde leider vor einigen Jahren bei Gelegenheit der Parkplatzweiterung beseitigt.

Ausgestattet mit diesem Grundwissen, kann man sich in den Bereich zwischen den Wasserturmgebäuden und dem Hausplatz des ehemaligen Schwesternheims wagen, um zu sehen, was es dort an Arten gibt – dank der lange an den Gehölzen haftenden Zapfen auch im Winter. Was man dort findet, sind hauptsächlich Riesen-Lebensbäume. Vor allem an der Kante oberhalb der Holperstraße Steinberg, oberer Teil Westseite, aber auch direkt vor dem einstigen Hausplatz. Diese Bäume sind vergleichsweise pilz- und insektenresistent, auch fäulnisfest, geben insgesamt ein wertvolles Nutzholz, zu schade zum Verfeuern im Kamin. Sie sollen nach den Pflege-Planungen für den Park nicht ersetzt werden, wenn sie abgängig werden. Sie sind Flachwurzler, mithin ähnlich sturmgefährdet wie die Fichten. Mit der Beseitigung des Schwesternheims ist ihr Windschutz teils entfallen. Ein Übriges haben die amtlichen Parkbewirtschafter zudem getan,

indem sie mindestens einen der Riesenlebensbäume weggeschlagen, also den schützenden Verbund schon einmal lückig gemacht haben. Ihr – offenes – langfristiges Ziel haben sie dabei angeblich nicht verfolgt. In ihrer Heimat, den Gebirgen des nordamerikanischen Westens, wachsen die Lebensbaum-Riesen teils vergesellschaftet mit den in Knoop's Park noch reichlich vorhandenen Riesenmammutbäumen, einer seiner Charakterarten. Sie passen dort also in den Park, wie sonst keine Baumart. Für die Parkplaner, die eigentlich den Charakter des historischen denkmalgeschützten Parks erhalten müssten, passen sie aber nicht ins Konzept, das auf Licht und Luft, Blickachsen und Durchblicke ausgerichtet ist, bilden sie wohl verabscheuenswürdig düstere Baumansammlungen, die weggehören.

In dem Bereich nördlich des Hausplatzes des Schwesternheims gibt es natürlich noch etliches mehr aus der Familie der Zypressengewächse, z.B. einen jungen Riesenmammutbaum (Scheinzypressen, Lebensbäume, Riesenmammutbäume, Sumpfpfzypressen, Urweltmammutbäume und etliche weitere Gattungen gehören zu dieser Familie). Hierüber und einige interessante Sonderfälle aus dem Bereich der Familie der Zypressengewächse berichten wir in einem zweiten Teil von „Lebensbäume und Scheinzypressen“ im kommenden Sommer, wenn der Blindengarten nicht zugesperrt ist, wo einiges davon sich findet.

Gemeinnützige Baum- und Parkschutzvereinigung **Pro-Tree - Pro Baum - Organisation** [bisher: Baum-Schutz-Verein – Park-SCNutz-Aktion (BSV-PASCHA)]
27751 Delmenhorst, Winterweg 7
Tel. 0162-5670522
Mail: bsv.pascha@ok.de

KARL BRINGMANN

1. Sprecher im Vorstand



Dachdeckerei
CUMMEROW

Cummerow Dachdeckerei
☎ (04 21) 6 36 28 94

Inh. Dirk Cummerow
(Rit) Lindenstr. 7 Fax 6 36 78 06

🏠 www.dachdeckerei-cummerow.de
@ dachdeckerei-cummerow@web.de



Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V.

Einladung zur Mitgliederversammlung

am Mittwoch, dem 11. April 2018 um 18 Uhr
im Lesumer Hof, Oberreihe 8, 28717 Bremen

Tagesordnung

1. Begrüßung und Eröffnung / Annahme der Tagesordnung
2. Filmvorführung „HVL kreativ“
3. Feststellung der frist- und formgemäßen Einladung
4. Gedenken an unsere verstorbenen Mitglieder
5. Ehrung von Mitgliedern
6. Verlesung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 13. April 2017
7. Berichte
 - des 1. Vorsitzenden
 - der Schatzmeisterin
 - der Kassenprüfer
8. Aussprache zu Punkt 7
9. Entlastung des Vorstandes
10. Wahl der Kassenprüfer
11. Beschluss über die Einführung eines Familienbeitrages
12. Anträge
13. Verschiedenes

Ihr Heimat- und Verschönerungsverein Lesum e.V.



Volker Bulling
1. Vorsitzender



Klaus-Martin Hesse
2. Vorsitzender

Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V., Alter Schulhof 11, 28717 Bremen
Tel: 0421 634676, Internet www.heimatverein-lesum.de, Mail: heimatverein-lesum@t-online.de
Sparkasse Lesum, IBAN DE25290501010007053622, BIC SBREDE22XXX, Gläubiger ID DE77ZZZ00000998362
Steuernummer : 60/146/03008, Finanzamt Bremen
1. Vorsitzender Volker Bulling, 2. Vorsitzender Klaus-Martin Hesse, 3. Vorsitzende Edith Ostendorff

Radwanderer des HVL erkunden Umgebung von Bremen-Nord



2017 haben die Radwanderer in 13 Ausfahrten das Umland von Bremen-Nord erneut erkundet. Knapp 530 Kilometer wurden dabei zurückgelegt. Gestartet wurde wie auch in den Vorjahren an der Lesumbrücke, in Ihlpohl am Denkmal an der B6, am Parkplatz Leuchtenburg und an der Fähre Vegesack zu Rundfahrten von durchschnittlich 40 km Strecke. Diesseits und jenseits der Weser lagen die Ziele, eine Café-Einkehr war dabei ein Muss. In dieser kleinen Bilanz werden jedoch nicht die Zahl der Kuchen- und Tortenstücken benannt. Die Teilnehmerzahlen schwankten zwischen 10 und 20 Personen, im Mittel waren 15 Personen am Start. Drei Ausfahrten sind ausgefallen, zwei Unwetterwarnungen und ein Tag mit Dauerregen führten zu Absagen durch die Tourenleiter. Auffällig bei den Ausfahrten in diesem Jahr: Elektro-Fahrräder werden immer häufiger bevorzugt. Es sind diese Pedelecs, bei denen der Fahrer oder die Fahrerin nur dann von einem Elektroantrieb unterstützt wird, wenn gleichzeitig selbst in die Pedale getreten wird. Gefahren wurde aber trotzdem von allen Teilnehmern in moderatem Tempo. Wege und Ziele, die immer wieder gern angefahren werden: der Lesumdeich, das Blockland, der Bürgerpark mit Emmasee, Melchers Hütte, Schmidts Kiefern, Hülseberg, Meyenburg, Hasenbühren.

Für 2018 sind die Termine bereits festgelegt, immer an einem Freitag und jeweils Abfahrt 13:30 Uhr. Die Ziele haben die Radwander-Tourenleiter Hermann Denker, Karl-Friedrich Schulz und Ha-Jo Persch noch nicht benannt. Wer mehr wissen will, muß einfach mitfahren, man lernt beim Radfahren in geselliger Runde und mit interessierten Mitfahrern die Umgebung kennen und die Fahrpausen sind nette Abwechslungen.

Uwe Echterhoff



Hätten Sie 's gewusst?

Wer arbeitete
zum ersten Mal
bei der Zeitrechnung
mit Jahren
„nach Christi Geburt“?

Dionysius Exiguus (* um 500, † um 540), ein in Skythien geborener Mönch. Er erhielt 525 von Papst Johannes 1. den Auftrag, neue Ostertafeln für die Zeit ab 532 zu erstellen, da die alten nur bis zum Jahr 531 gingen. Bei diesen Tafeln handelte es sich um langfristige Berechnungen der Ostertermine, mit denen man Streitigkeiten zwischen westlichen und östlichen Kirchen um das korrekte Datum, an dem Ostern zu feiern war, schlichten wollte. Hatte man bis dahin noch „nach Diokletian“ gerechnet, erhob Dionysius nun gewichtige Einwände dagegen: „... wollten wir unseren Zyklus nicht mit der Erinnerung an diesen Gottlosen und Christenverfolger verbinden, sondern haben es vorgezogen, zu Beginn die Zeit nach Jahren seit der Geburt unseres Herrn Jesus zu notieren.“

BROCKHAUS „Was in keinem Lexikon steht“

Korrekturhinweis: In der Ausgabe Nr. 96 vom 01.12.2017 des LESUMER BOTEN ist versehentlich in dem Artikel „**Kleine Geschichten rund um den Bremer Marktplatz**“ bei der Nennung der hanseatischen Stadtwappen an der Vorderfront des Schüttings das Wappen der Hansestadt Hamburg (Stadttor unter Türmen) nicht berücksichtigt worden.



Haus Schütting
Foto: Handelskammer Bremen

LESUMER BOTE

• *aus Liebe zur Heimat* •

Sommer in Lesmona 2018

25. Burglesumer Kulturtage

Samstag, 9. Juni – Sonntag, 17. Juni 2018

Musik, Tanz und Theater,
Ausstellungen, Lesungen und
Kunstaktionen,
historische und naturkundliche
Führungen,
Lichtbildervorträge,
Schiffs- und Bootsfahrten,
Kinderspiele und Aktionen

Infotelefon 63 61 795



**ENTDECKEN
& GENIESSEN**
... im Herzen
von Platjenwerbe

WEIN IM DORF

Ingrid Bunje
Schulstraße 1 - 27721 Ritterhude/Platjenwerbe
Tel.: 0421-96037240 - i.bunje@weinimdorf.de

Ich freue mich auf Ihren Besuch!
Di - Fr 10.00 - 13.30 Uhr / 15.00 - 19.00 Uhr
Sa 10.00 - 14.00 Uhr

Naturwaren & Naturkost
Hans-Jürgen Hosalla
Alhardstr. 31, 28757 HB
Telefon 0421-692 19 04
Fax 0421-692 16 15

bioeck
Schönebeck

Öffnungszeiten
Mo|Di|Do: 09:00 - 13:00 Uhr
Fr: 09:00 - 13:00 Uhr
15:00 - 18:00 Uhr
Sa: 08:00 - 12:30 Uhr
Mi: Ruhetag

Warncke's FLEISCHWAREN

Imbiss-Betriebe, Eigene Fleisch- & Wurstwarenproduktion,
Fabrikverkauf

Mi. und Do. von 09:00 – 13:00 Uhr
Fr. von 09:00 – 15:00 Uhr

27721 Ritterhude-Platjenwerbe, Lindenstrasse 34
Tel.: (0421) 69 38 50 Fax: (0421) 69 38 515
www.warncke-fleischwaren.de

Lesca Manare
Käse • Weine • Delikatessen

Köstliches für jeden Tag!

HINDENBURGSTRASSE 59 · 28717 BREMEN-LESUM
TEL.: (0421) 9 49 83-54 · FAX (0421) 9 49 83-55

HVL Radwandergruppe




Über interessierte Mitfahrerinnen und Mitfahrer freuen wir uns natürlich immer! Eine Mitgliedschaft im Verein ist nicht zwingend erforderlich. Kontaktieren Sie uns einfach über unsere Mail: kontakt@heimatverein-lesum.de

Werden Sie Mitglied im HVL ...



Heimathaus in Lesum, Alter Schulhof 11

Büro-Öffnungszeiten: Dienstags von 15 - 17 Uhr
Tel. 0421/ 63 46 76

... Sie sind herzlich willkommen!



Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V.



Eichen-Apotheke
Monika Christine Weissenhorn • Telefon 632053
Hindenburgstraße 47 A • 28717 Bremen-Lesum



Ein Haus der Diakonie

Willkommen Zuhause!

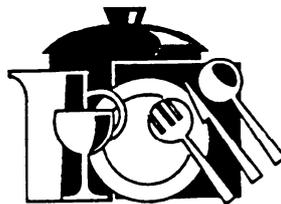
In der behaglichen Atmosphäre des Seniorenzentrums Haus am Hang in Osterholz-Scharmbeck können Sie sich wohl fühlen. Unser Haus ist auf Bewohner in den unterschiedlichsten Lebenslagen eingerichtet – ganz gleich ob Sie nur von Zeit zu Zeit eine helfende Hand brauchen oder intensiver Pflege bedürfen. Unsere erfahrenen Fachkräfte sorgen sich um Körper, Geist und Seele.

**Seniorenzentrum
Haus am Hang**
Am Hang 7
27711 Osterholz-Scharmbeck
Telefon: 0 47 91 - 96 12-0
www.haus-am-hang-ohz.de
info@haus-am-hang-ohz.de

**Haus
am Hang**
Diakonieverein
Seniorenzentrum
Osterholz-Scharmbeck e.V.

Reinhard Kasch

Lesumer Heerstr. 85-87
28717 Bremen
Telefon (0421) 62 22 27



Reinhard Kasch

Moderner Hausrat

Glas und Porzellan

Gartenbedarf



Autohaus Entelmann

Veegesacker Heerstraße 78 · 28757 Bremen-Schönebeck
Telefon 04 21 / 62 10 91

Rohloff

Bad + Heizung

HAUSTECHNIK

Planung • Montage

Kundendienst

Bördestraße 16 • 28717 Bremen-Lesum
Fon 0421-66 30 30 • Fax 0421-66 30 33
e-mail: rohloff.haustechnik@web.de

FRENZEL REISEN

Frenzel Reisen KG

Sperberstraße 9 • 28239 Bremen
Tel. 0421 / 64 20 30 • Fax 0421 / 64 20 60
www.frenzel-reisen.de

WEIL GEMEINSAM EINFACH MEHR GEHT!

Unser Angebot für Sie:

- Service Wohnen
- Tagespflege
- Pflegeeinrichtungen

 **SOZIALWERK
DER FREIEN
CHRISTENGEMEINDE**

Hier finden Sie uns:
Neustadt | Oslebshausen | Grambke | Vegesack
Und in Gröpelingen (auch für Menschen mit Demenz)

 Besuchen Sie uns im Internet oder rufen Sie uns an! Tel.: 0421 - 64 90 00 | www.sozialwerk-bremen.de



**Unsere Kompetenz
ist Ihre Sicherheit!**

**ROTDORN
A P O T H E K E**

Öffnungszeiten
Montag - Freitag 8.30 - 18.30 Uhr
Sonnabend 9.00 - 13.00 Uhr

Inh. Henner Buts, Rotdornallee 55
28717 Bremen, Telefon 0421 632830
www.rotdornapotheke.de



Geniessen Sie Ihren Ruhestand

... Heimspar-
Appartements
... Pflege-
Appartements
... Vital - Treff
... Internet - Treff


**BREMER
HEIMSTIFTUNG**
Mitglied im
Partiätschen Versorgungsnetz

Inmitten von Knoops Park liegt die Stiftungsresidenz St. Ilsebeem. In unserem Haus bieten wir Ihnen individuelle Wohn- und Lebensformen. Persönlich abgestimmte Betreuungsangebote und vielfältige Kultur- und Freizeitaktivitäten erleichtern Ihnen den Einstieg in einen neuen Lebensabschnitt.

Leben Sie im Alter so selbständig und angenehm wie möglich - wir unterstützen Sie dabei.

Sie möchten gern mehr wissen - rufen Sie uns an.

Stiftungsresidenz St. Ilsebeem
Billungstraße 31-33 - 28759 Bremen
Telefon 0421 - 62 64 0
Fax 0421 - 62 64 119

Heimathaus Lesum

• *gibt der Heimat einen Raum* •



Heimathaus Lesum, Alter Schulhof 11

**Liebe Heimatfreunde,
werden Sie Mitglied im HVL – wir freuen uns auf Sie !**

LESUMER BOTE **INSERENTEN****ANZEIGEN**

Alten- und Pflegeheim Haus am Hang
 Bauunternehmen R. Zalewski
 bio-eck Schönebeck Naturkost / Naturwaren Hosalla
 Bremer Heimstiftung Haus St. Ilse
 Clavis Musikhaus
 Corinna's Cafestübchen
 Cumberow Dachdeckerei
 Der Paritätische
 Eichen-Apotheke Christine Weissenhorn
 Frank Swiergiel Maler-, Tapezier- und Lackierarbeiten
 Frenzel Reisen
 Friedehorst Rehabilitations- u. Pflegeeinrichtungen
 GE•BE•IN
 Gebr. Krüger Haustechnik GmbH
 Hans Hermann Bellmer Zimmermeister
 Hajo Bielefeld Heizung- und Sanitärbetrieb
 Helvetia Versicherungen
 Honda Autohandel
 Jürgen Grote Bad und Heizung
 KTG Kraftfahrzeugtechnik Grohn
 Lesca Manare Käse - Weine - Delikatessen
 Papier & mehr Schreibwarenfachgeschäft
 Reinhard Kasch Hausrat - Gartenbedarf
 Renoir Restaurant
 Rohloff Haustechnik Heizung - Sanitär
 Rotdornapotheke Henner Buts
 Salon Ahlhorn
 Schuster Haus & Garten-Service
 Sozialwerk der Freien Christengemeinde e.V.
 Tischlerei Eylers
 Tischlerei Wessling
 TSV Lesum e. V.
 Warncke Fleischwaren
 Wein im Dorf Ingrid Bunje



**Alles aus einer Hand –
 ambulante Pflege, Servicewohnen und Dauerpflege
 Altenpflege-Angebot in Friedehorst**

Dienste für Senioren und Pflege Friedehorst mit Einrichtungen in Lesum und Walle
 Rotdornallee 64 · 28717 Bremen · Tel. 0421 6381-206 · sozialdienst@friedehorst.de

www.friedehorst.de

Friedehorst



RASMUS ZALEWSKI
Maurermeister

Neubau · Umbau · Renovierung
 Fliesen · Reparaturen

Steindamm · 28717 Bremen-Lesum
 Tel. 0421 / 63 66 034 · Fax 63 66 073

Anzeigenaufn. Fax : P. Gedaschke • 0421 / 63 66 562
E-Mail : peter.gedaschke@t-online.de



Papier & mehr...

....am Lesumer Bahnhof

Inh. Christine Cordes

Sie finden uns in der

Hindenburgstr.46 28717 Bremen

Telefon :0421/6366246 Fax 6887395

Wir führen für Sie

Schreibwaren Bürobedarf-Zeitschriften
 Bücher-Tabakwaren-Geschenke Toto & Lotto

Unser freundliches Team freut sich auf Ihren Besuch

☎ Ihr direkter Draht zu uns

LESUMER BOTE

Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungs-
 verein Bremen-Lesum e.V.

Redaktion:

Oberreihe 1, 28717 Bremen-Lesum

Telefon 04 21 / 63 61 795

Telefax 04 21 / 63 66 562

E-Mail: peter.gedaschke@t-online.de

Bankkonto

Die Sparkasse Bremen
 IBAN DE25290501010007053622

Mitgliedschaft

Jahresbeitrag EUR 30,00

Vorstand

Volker Bulling
 (1. Vorsitzender)
 Klaus-Martin Hesse
 (2. Vorsitzender)
 Edith Ostendorff
 (3. Vorsitzende)
 Petra Bergmann
 (Schatzmeisterin)
 N.N.
 (Schriftführer)